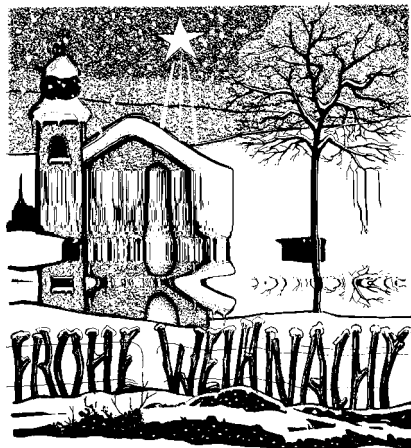


Sehr geehrte Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte,

außer den großen Ereignissen dieses Jahres, vor allem mit dem Heimgang von Johannes Paul II., der Wahl von Benedikt XVI. und dem Weltjugendtag in unserem Lande, hat uns im Bistum Fulda der Pastorale Prozess das ganze Jahr über beschäftigt. Viele Pfarrgemeinden sind schon ein gute Strecke des Weges zur Zusammenarbeit in ihrem künftigen Pastoralverbund gegangen. Alle, die auf dem Weg dieser neuen Zusammenarbeit sind, nehmen von ihren Partnergemeinden im künftigen Verbund viel Positives wahr. Schon jetzt ist klar zu erkennen, dass das Zusammengetragene mehr ist als die Summe des Einzelnen. Es sind nicht nur Aktivitäten, die zusammengebracht werden. Wir erweitern unseren Bekanntenkreis um viele Menschen, die sich alle dafür engagieren, dass unser Glaube eine Zukunft hat. Dies ist für mich eine ganz große persönliche Erfahrung. Wir alle stehen in der großen Verantwortung, unsere Diözese den Erfordernissen der Zeit anzupassen. Unsere Verantwortung als Laien wird dabei nur größer.

Ich denke, wir sind in unserem Bistum Fulda auf einem guten Weg. Ich freue mich, dass ich diesen Weg mit Ihnen gehen darf und mit Ihnen unsere Diözese zukunftsfähig gestalten kann. In



diesem Geiste gehe ich voller Erwartung und Hoffnung in das kommende Jahr. Dieses „gespannte Warten auf das Kommende“ erinnert an die Adventszeit, in der wir uns gerade befinden. Es ist eine „Zwischenzeit“, von der wir wissen, dass an ihrem Ende die Geburt unseres Herrn Jesus

Christus auf uns wartet. Durch ihn wird das Warten nicht zur leeren Zeit sondern zur zielgerichteten Hoffnung.

In dieser Erwartung wünsche ich Ihnen ein erfülltes Weihnachtsfest und ein gesegnetes und gnadenreiches Jahr 2006.

Richard Pfeifer

In dieser Ausgabe	- 2 -
Glaube ist Antwort auf tiefe Sehnsucht nach Leben <i>Pfarrgemeinderäte diskutieren über Geistliche Dimension</i>	- 3 -
Freude über neu gefirmte Jugendliche <i>Kirche braucht Jugendliche - Firmung als Symbol der Gemeinschaft</i>	- 5 -
Menschenwürde schützen <i>Katholikenrat zu den Vorfällen in den spanischen Exklaven Ceuta und Melilla</i>	- 6 -
Im Zeichen der Ökumene <i>Evangelische und katholische Christen beten um die Einheit der Kirchen</i>	- 6 -
Schlüssel zum Menschen <i>Ein gut gemachter Pfarrbrief wird für Gemeindefarbeit immer wichtiger</i>	- 7 -
„Brot, das für das Leben der Welt gebrochen wird“ <i>Aufruf des Katholikenrates zur Eröffnung der Kampagne des Weltmissions-Sonntags 2005</i>	- 7 -
Gewalt in Uganda muss endlich aufhören <i>Katholikenrat fordert entschlossenes europäisches Handeln</i>	- 8 -
Katholikenrat: Bildungspolitik als Aufgabe des Sozialstaates <i>Engagierte Mitarbeit bei Erklärung des ZdK erfolgreich</i>	- 9 -
Fuldaer Katholikenrat solidarisch mit Diözesanrat Regensburg <i>Gemeinsame Erklärung der im ZdK organisierten Vertreterinnen und Vertreter der Diözesan- und Katholikenräte unterstützt</i>	- 9 -
"Katechese in veränderter Zeit"	- 10 -
Im Gespräch: <i>Ernst Joachim Jost, Referent für Gemeindeberatung</i>	- 13 -
Terminvorschau	- 14 -
Tag der Pfarrgemeinderäte - 04. März 2006 -	- 15 -
Letzte Meldung	- 16 -

In dieser Ausgabe

Sehr geehrte Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte,

Infos aus dem Katholikenrat und Tipps für Ihre Arbeit im Pfarrgemeinderat bilden in dieser Ausgabe der Mitteilungen wieder eine bunte Mischung.

In unserem Interview stellen wir Ihnen diesmal Ernst Joachim Jost vor. Er prägt seit fast einem Jahr das Gesicht der Gemeindeberatung im Bistum.

Der Beitrag „Aus der Praxis“ will Ihnen den Zugang zum Hirtenschreiben „Katechese in veränderter Zeit“ erleichtern, das sicher auch die Erstkommunion- und Firmkatechese in Ihrer Gemeinde in Zukunft beeinflussen wird.

Daneben finden Sie Berichte aus der KR-Arbeit, Termine.

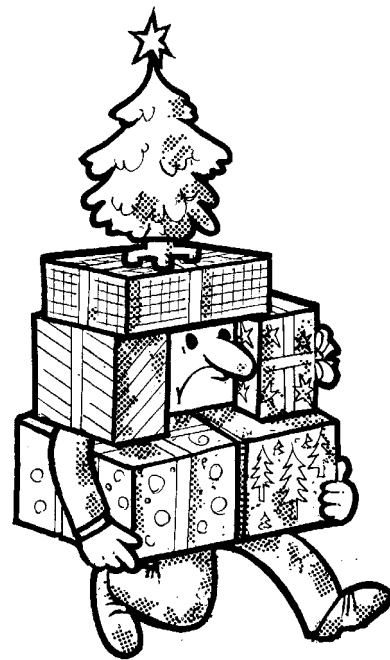
wir brauchen Ihre Mailadresse

Bitte melden Sie uns Ihre Mailadresse zurück. Wir möchten gerne einen E-Mailverteiler aufbauen. Wir wollen den Mailkontakt als gute Kommunikationsmöglichkeit mit Ihnen nutzen, damit wir Infos auch kurzfristiger und digital an Sie versenden können. Schicken Sie uns eine Mail an

katholikenrat@bistum-fulda.de

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Mathias Ziegler



Glaube ist Antwort auf tiefe Sehnsucht nach Leben

Pfarrgemeinderäte diskutieren über Geistliche Dimension

Für eine Glaubensentscheidung, die einer tiefen Sehnsucht nach Leben entspringt, warb Dagmar Denker – Referentin im Seelsorgeamt – auf dem Tag der Pfarrgemeinderäte am vergangenen Samstag im Fuldaer Bonifatiushaus. „Sind wir Menschen, die sich aufmachen, um für die Sehnsucht ihres Lebens alte Sicherheiten aufzugeben und den Spuren Jesu zu folgen?“ – diese Frage, so Dagmar Denker, umreißt die Geistliche Dimension.

Ihr gehe es darum, Menschen wach zu rütteln und wie Jesus Christus in ihnen die Sehnsucht nach dem Leben zu wecken. In der Berufungsgeschichte vom See Genesareth, die vom Evangelisten Markus überliefert sei, habe Jesus die Fischer aus ihrem Boot gerufen und sie bewogen, alte Sicherheiten aufzugeben. Genauso gehe es heute darum, sich für Gott zu entscheiden und Gott zu finden in der Lebendigkeit und Kraft menschlicher Beziehungen. Menschen müssten spüren, dass die Kraft des Glaubens es sei, aus der heraus ihnen etwas zugetraut werde. In diesem Vertrauen werde deutlich, dass das Leben mehr als Routine und Alltag sei.

Geistliche Kompetenz bedeute die Spuren Jesu im eigenen Leben zu entdecken und Sicherheiten zurückzulassen. Sie bedeute weiterhin, die Botschaft Jesu, das „Du mit deinem Leben bist etwas Einzigartiges“ anzunehmen und ernst zu nehmen. Dies mache die geistliche Kompetenz aus, die jeder einzelne habe. Sie lebe aus Lebens- und Glaubensgeschichten heraus, die über viele Jahre hinweg voll von Begegnungen und Fußabdrücken Gottes seien. Es komme darauf an, diese geistliche Kompetenz in Gremien, in Gemeinden

und Verbände einzubringen und damit tatsächlich Kirche zu gestalten und zu verändern. Dies sei ein langer gemeinsamer Weg, der nur gemeinsam und mit sehr wachen Augen gegangen werden könne und der in Pfarrgemeinderäten, Verbänden und im Bistum gegangen werde.

„Ich möchte ihnen Mut machen zu diesem Weg in die Zukunft: Trauen sie



Vorstellung der Referentinnen und Referenten für die Arbeitskreise am Nachmittag: (stehend v.l.n.r.: Dagmar Denker, Pfr. Stefan Kümpel, Ulrike und Stefan Wick, Irene Ziegler, Roswita Czerwionka, Ulrike Knobbe, Ernst Joachim Jost, Andreas Groher, am Pult: Spiritual Dr. Wolfgang Hartmann, rechts sitzend: Jörg Uhlenbrock und Richard Pfeifer)

sich und den anderen, trauen sie letztlich Gott, das er in seinem Weg mit den Menschen tatsächlich das Unvollkommene liebt und auf den krummen Zeilen gerade schreibt“, so Dagmar Denker.

Gleichzeitig gelte es nach der Attraktivität und Eindringlichkeit der Botschaft Jesu zu forschen. Attraktiv könne Gemeinde nur dort werden, wo es gelinge, den anderen und einander, wie Jesus dies getan hat, in den Blick zu nehmen. Gemeinde werde dort lebendig, wo es

gelingen, einander in Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Geistliche Kompetenz bedeute, einander Zutrauen zu schenken und das eigene Leben im Glauben zu gestalten. Aus diesem Grunde sei jeder Einzelne persönlich wichtig und nicht austauschbar. „Sie alle sind das Kapital, mit dem wir in die Zukunft unserer Kirche gehen. Suchen sie immer wieder neu den Weg der Wertschätzung und gehen sie diesen Weg im Pfarrgemeinderat gemeinsam“, so die Referentin.

Das Bistum, so Dagmar Denker, lasse sich in die Pflicht hineinnehmen, die Pfarrgemeinderäte zu begleiten und zu unterstützen. In diesem Zusammenhang wurden Andreas Groher von Seiten der Erwachsenenbildung, Mathias Ziegler vom Katholikenrat und Dagmar Denker vom Seelsorgeamt als Ansprechpartner für die Arbeit der Pfarrgemeinderäte im Bistum benannt.

Die über 140 Vertreterinnen und Vertreter der Pfarrgemeinderäte aus dem Bistum vertieften die Thematik in zehn Arbeitskreisen: Ulrike Knobbe, Kassel, zum Thema „Hinführung zu Meditation und Stille“, Roswita Czerwionka, Kassel, zu „Symbole helfen beten“, „Biblische Gemeindebilder (mit Lukas, dem Evangelisten)“, mit Ernst-Joachim Jost, Hünfeld, „Ich möchte, dass in dieser Gemeinde etwas bewirkt wird“ – Neubesinnung über Aufgabenschwerpunkte der PGR-Arbeit“, Andreas Groher, Schlüchtern. Weitere Arbeitskreise leiteten „Miteinander gestalten im PGR“, Irene Ziegler, Schackau. Ulrike u. Stefan Wick, Fulda „Bibelgespräch im PGR“, Pfr. Stefan Kümpel, Dermbach, „Gebet in vielen Formen“; Dagmar Denker, Fulda, „Selbstbewusst-Sein im Glauben“. „Bibliodramatische Ansätze“ bot der Arbeitskreis mit Rita Kunzmann, Salmünster, während Spiritual Dr. Wolfgang Hartmann, Fulda, das Thema „Liturgie in vielen Formen“ besprach und praktische Einstiege vermittelte.

„An diesem Tag der Pfarrgemeinderäte hat mich tief beeindruckt, dass so vielen Menschen in unserem Bistum die geistliche Erneuerung in Ihren Gremien und Ge-

meinden wichtig ist“, so der Vorsitzende des Katholikenrates, Richard Pfeifer (Biebergemünd-Kassel). „Es war eine große Freude für mich wahrzunehmen, wie man sich mit großer Offenheit und geistlichem Tiefgang über Gottvertrauen, Gebet und Gebetserfahrung austauschte. Ich wünsche mir, dass die Teilnehmer dieses beeindruckenden Tages ihre Erfahrungen als Multiplikatoren in ihren Pastoralverbund, ihren Pfarrgemeinderat und in ihre Gemeinde tragen“, so Richard Pfeifer.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten die vom Seelsorgeamt neu zusammengestellte Arbeitshilfe „Wenn nicht der Herr das Haus baut“. Die Praxismappe ist Arbeitshilfe für die geistliche Arbeit in den pfarrlichen Gremien.

Die Arbeitshilfe finden Sie im Internet unter:

http://www.bistum.fulda.net/bistum/kirche_aktiv/Pastoraler_Prozess/fortbildungen/fortbildungen.shtml

Freude über neu gefirmte Jugendliche

Kirche braucht Jugendliche – Firmung als Symbol der Gemeinschaft

„Ich freue mich, dass sich in unseren Gemeinden Jugendliche und junge Erwachsene auch in diesem Jahr wieder auf den Weg gemacht haben, das Sakrament der Firmung als Zeichen der Bestätigung, der Mündigkeit und der Vollmitgliedschaft in unserer Kirche zu empfangen“, so Richard Pfeifer anlässlich der derzeit stattfindenden Firmungen durch Bischof Heinz Josef Algermissen im Dekanat Bad Orb, Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez im Dekanat Fritzlar,

Weihbischof em. Johannes Kapp im Dekanat Kassel. Domdechant Prof. Dr. Werner Kathrein im Dekanat Johannesberg und Bischofsvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke im Dekanat Neuhof.



Die Firmung, so Pfeifer, sei ein wichtiger Meilenstein im Erwachsenwerden. Sie wolle die Entscheidung der jungen Christen für den eigenen Glauben und die Kirche dokumentieren und sei gleichzeitig Zusage des Einzelnen, Verantwortung vor der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft zu übernehmen. Die Firmung sei deshalb eine besondere Gnade und beinhalte Verantwortung für Eltern und Firmlinge. Jeder Christ steht in der Verantwortung, seinen Glauben an die nächste Generation weiterzugeben.

Für die Jugendlichen sei die Firmvorbereitung eine neue Lernerfahrung. Die Gemeinden kümmerten sich oft in besonderen Gruppen um die Firmlinge und böten halbjährige Kurse und geistliche Wochenenden an, um die Entscheidung der Jugendlichen für den Glauben und den Empfang des Sakramentes zu stärken. Pfeifer zeigte sich erfreut über das Engagement der Katecheten und die Begeisterung, mit der viele Jugendlichen die Firmkatechese mittragen. „Das Verhalten mancher Jugendlicher“ so der Katholikenratsvorsitzende, „hat sich in den vergangenen Jahren sehr verändert. Der Umgang mit Pfarrern, Gemeindeferentinnen und Gemeindeferenten, Katechetinnen und Katecheten ist teilweise befremdlich. Es fehlt nicht selten die Würde und der Ernst, mit dem man sich auf den Empfang des Firmsakraments vorbereiten muß.“

Firmung sei Ausdruck eines tiefen Zusammengehörigkeitsgefühls der Christen. Firmung zeige Perspektiven des Glaubens in Gemeinschaft auf und das Firmsakrament könne deshalb auch mit der Überschrift „Die Kirche braucht Euch“ überschrieben werden.

„Die Gemeinden erwarten als Antwort auf dieses Angebot von ihren Jugendlichen, dass Sie ihre Vorbereitung auf den Empfang des Firmsakramentes ernst nehmen und damit zum Ausdruck bringen, dass sie dieses Angebot auch annehmen. Deshalb soll das Sakrament der Firmung nur solchen Jugendlichen gespendet werden die diese Erwartungen erfüllen wollen. Ich appelliere ganz besonders an die Eltern, diesen zentralen Inhalt des Firmsakramentes mitzutragen und sich als Begleiter auf dem Weg ihrer Kinder auch mit ihrer Glaubensentwicklung auseinanderzusetzen.“ so Pfeifer abschließend.

Menschenwürde schützen

Katholikenrat zu den Vorfällen in den spanischen Exklaven Ceuta und Melilla

„Die eklatanten Menschenrechtsverletzungen in den spanischen Exklaven Ceuta und Melilla werfen ein erschreckendes Bild auf die Einwanderungs- und Asylpolitik der Europäischen Union“, so Richard Pfeifer, Vorsitzender des Katholikenrates Fulda in einer Stellungnahme zu den neuerlichen Vorfällen an den Grenzzäunen der spanischen Exklaven.

Die Toten und Schwerverletzten seien Mahnmal für die zunehmend hoffnungslose Situation von immer mehr Menschen, die über die Grenzen der Europäischen Union drängten. Die Erfahrungen an der innerdeutschen Grenze hätten gezeigt, dass Mauern und Stacheldraht Probleme nicht lösen können, sondern nach politischen und wirtschaftlichen Veränderungen drängen. Die Versuche einer Vielzahl von Menschen in Nordafrika aber auch im Osten Europas, die Grenzen der Europäischen Union zu überwinden, würden in Zukunft zunehmen. Deshalb komme es einerseits darauf an, die Vorfälle juristisch zu untersuchen und zu verhindern, dass an den Grenzen der Europäischen Union auf unbewaffnete Menschen geschossen werde. Andererseits gelte es, dass die Europäische Union die Menschenrechte, auf die sie sich beruft, sichert und Ideen entwickelt, um wirtschaftlichen Fortschritt, sozialen Zusammenhalt und Schutz der Umwelt auf dem ganzen Kontinent voranzubringen.

Nur Gerechtigkeit und Solidarität auf europäischer wie internationaler Ebene seien die Garanten der Festigung von Frieden und Gerechtigkeit im aktuellen Kontext der Globalisierung.

Im Zeichen der Ökumene

Evangelische und katholische Christen beten um die Einheit der Kirchen

In 1969 wurde die bekannte Wallfahrtskirche in Retzbach bei Würzburg am Main auch als „Gebetsort um die Einheit der Christen“ deklariert. Dieses ermunternde Attribut war für die Mitglieder des Forums „Ökumene“ im Katholikenrat des Bistums Fulda Veranlassung am 22. Oktober 2005 eine Buswallfahrt zu dieser Gnadenstätte durchzuführen. Über 30 Christen beider Konfessionen waren diesem Aufruf gefolgt, unter ihnen Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez.

Maria, so Cristina Falk, Leiterin der Buswallfahrt und Sprecherin des Forums Ökumene im KR, könne durch ihr



Vorbild auf unserem Lebensweg Wegweiser in die richtige Richtung sein. Bereits während der Busfahrt und im späteren Verlauf der Wallfahrt auf dem Besinnungsweg Retztal gaben Mitglieder des Forums an markanten Stationen in freier Natur mit ausgewählten Meditationstexten entsprechende Impulse, die dazu anregten über das eigene Leben zu reflektieren und über geeignete Wege und das Ziel im gemeinsamen Glauben nachzudenken und zu handeln.

Schlüssel zum Menschen

Ein gut gemachter Pfarrbrief wird für Gemeindearbeit immer wichtiger

Werkstattatmosphäre herrschte beim Pfarrbriefseminar des Katholikenrates in Biebergemünd-Kassel. „Kein anderes Medium erreicht so viele Leser, wie der Pfarrbrief. Er ist sogar beliebter als die Tageszeitung“, so Referent Claus Schreiner, Kürnach.

„Pfarrbriefe sollten so aufgemacht sein, dass der Leser neugierig auf den Inhalt wird. Sein Interesse für das Geschehen in der Gemeinde soll durch ein entsprechendes Layout geweckt werden“, sagte Sieglinde Noll, Pfarrsekretärin aus Bad Soden-Salmünster.



Der Pfarrbrief ist ein Medium, das alle Gemeindeglieder erreicht. Dies wird in einer Zeit abnehmenden Gottesdienstbesuches immer wichtiger.

„Das Interesse an persönlich adressierten und wertgebundenen Nachrichten aus dem Lebensumfeld der Gemeinde ist ungebrochen. Ein geistlicher Zuspruch, Personalien und Berichte aus dem Pfarrgemeinderat und Kommentare zum aktuellen Geschehen, sind Rubriken, die in keinem Pfarrbrief fehlen sollten“, so Claus Schreiner.

"Brot, das für das Leben der Welt gebrochen wird"

Aufruf des Katholikenrates zur Eröffnung der Kampagne des Weltmissions-Sonntags 2005

Mit der Aufforderung, nicht nur die Missionsarbeit in der 3. Welt, sondern auch die Sorge um die bedürftigen Menschen im direkten Lebensumfeld als christliche Mission zu begreifen, hat sich der Vorsitzende des Katholikenrates, Richard Pfeifer, Biebergemünd Kassel, an die Katholiken der Diözese gewandt.

Die Erklärung, die am Samstag anlässlich der Woche der Weltmission in Fulda veröffentlicht wurde, würdigt die Kampagne des katholischen Hilfswerkes missio, die in diesem Jahr besonders das Schicksal der circa 200 Millionen indischen Dalits in den Vordergrund stellt. In Indien gibt es 200 Millionen Menschen, die keiner Kaste angehören. Sie nennen sich selbst "Dalits", die "Gebrochenen".

„Etwa 16 Millionen von ihnen haben sich voller Hoffnung der christlichen Religion angeschlossen. Sie sind also unsere christlichen Brüder und Schwestern“ so Richard Pfeifer. Das Schicksal dieser Menschen sei durch zum Teil himmelschreiende Menschenverachtung gekennzeichnet. Es sei an der Zeit, dass dieses Thema auf der Bühne der internationalen Politik benannt werde, damit die Dalits menschenwürdig leben könnten, so Richard Pfeifer.

Weitere Informationen sind erhältlich unter Tel: 0661 / 87363 vom **missio**-Referenten der Diözese, Wolfgang Spiegel.

Gewalt in Uganda muss endlich aufhören

Katholikenrat fordert entschlossenes europäisches Handeln

Seit über 20 Jahren tobt in Uganda ein menschenverachtender Bürgerkrieg zwischen Regierungstruppen und der „Lord's Resistance Army“ (LRA). Bisher blieben die Aufrufe einiger weniger Menschenrechtsorganisationen fast ungehört. Auch von der Bundesregierung und der Europäischen Union sind bisher nur alibihaft Reaktionen wahrzunehmen. Angesichts dieses Sachverhalts fordert der Katholikenrat Fulda, den Schutz der zivilen Bevölkerung und ganz besonders der Kinder zu erhöhen. Dies sei ein erster wichtiger Schritt zur Beendigung der Gewalt und der Kriegsverbrechen des seit einer Generation andauernden Bürgerkriegs im Norden Ugandas.

In diesem blutigen Bürgerkrieg wurden in den vergangenen Jahren mehr als 10.000 Kinder durch Rebellen verschleppt und zum Kriegsdienst gezwungen. 1,8 Millionen Menschen verloren ihre Heimat und sind seither in Flüchtlingslagern zwangsinterniert. Der Krieg hat inzwischen die ganze Region, vom südlichen Sudan bis zum östlichen Kongo erfasst. Angesichts von knapp zwei Millionen Vertriebenen und Zivilisten, die seit mehr als zehn Jahren in Lagern leben müssen, appelliert der Katholikenratsvorsitzende Richard Pfeifer aus Biebergemünd Kassel an die Bundesregierung und die Europäische Union: „Wenn Europa seine Selbstachtung erhalten will, muss es massiv darauf hinwirken, dass die ugandische Regierung die Zivilbevölkerung sowohl vor Kriegshandlungen der LRA als auch vor der Gewalt der eigenen Sicherheitskräfte schützt.“

Gemeinsam mit kirchlichen und staatlichen Hilfsorganisationen fordert der Katholikenrat Fulda ein Ende der Gewalt.

Der vollständige Text dieser und aller anderen Erklärungen ist zu finden unter www.bistum-fulda.de/bistum/bistum/Katholikenrat/aktuell

... übrigens

Wußten Sie, dass die Vorbereitung der kommenden Pfarrgemeinderatswahl im November 2007 schon begonnen hat? Die ersten Vorbereitungsarbeiten gemeinsam mit den Diözesen Limburg, Mainz, Speyer und Trier sind am Laufen. Ein gemeinsames Motto und Logo sind wieder zu erwarten. Der Katholikenratsvorstand wird die Vorbereitungsarbeiten begleiten.

kurz notiert:

Für den Katholikenrat wird im kommenden Jahr das Thema „Caritas der Gemeinde“ einen Schwerpunkt bilden. Unsere (diesmal eintägige) Vollversammlung in Hanau hat die Gemeindecaritas als Thema und wir freuen uns auch schon auf unseren Bischof, der uns bei dieser Tagung begleiten wird. Herzliche Einladung an alle Interessierten. Sie finden uns am 1. April 2006 ab 9.30 h im Gemeindezentrum Mariae Namen, Im Bangert 4, 63450 Hanau.

Katholikenrat: Bildungspolitik als Aufgabe des Sozialstaates

Engagierte Mitarbeit bei Erklärung des ZdK erfolgreich

Die von der Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) verabschiedete bildungspolitische Erklärung trägt u.a. die Handschrift der Fuldaer Delegierten, Alfons Spors und Marcus Leitschuh.

In dem von der Vollversammlung verabschiedeten Text wird dazu aufgefordert, Bildungspolitik in Deutschland künftig stärker als eine wesentliche Aufgabe des Sozialstaates zu verstehen und Bildungs- und Sozialpolitik enger zu verknüpfen. Bildungspolitik soll ihre Aufgabe auch als präventive Sozialpolitik verstehen.

Dass die besondere Rolle des Religionsunterrichts in der Bildungspolitik Eingang in die Erklärung fand, ist dem Delegierten Marcus Leitschuh zu verdanken. So fand sein Antrag Eingang in die Beschlussvorlage. Dort heißt es jetzt: „Der schulische Religionsunterricht leistet für die Bildung der jungen Menschen einen wichtigen Beitrag nicht zuletzt deshalb, weil er in besonderer Weise die Chance bietet, aufbauend auf dem christlichen Menschenbild zur sozialen Verantwortung zu erziehen, ethische Beurteilungsmaßstäbe zu vermitteln und Wert- und Sinnfragen zu thematisieren.“

(Den Wortlaut der Erklärung finden unter www.zdk.de unter dem Menüpunkt "Erklärungen")

Fuldaer Katholikenrat solidarisch mit Diözesanrat Regensburg

Gemeinsame Erklärung der im ZdK organisierten Vertreterinnen und Vertreter der Diözesan- und Katholikenräte unterstützt

„Priester, Laien, Katholikenrat und Bischof sehen sich im Bistum Fulda gemeinsam in der Verantwortung, unseren Glauben in die Zukunft zu tragen. Dies hat bei uns eine lange Tradition und in dieser gemeinsamen Verantwortung wird vertrauensvoll und gut zusammengearbeitet.“ Mit dieser Feststellung reagiert Richard Pfeifer, Vorsitzender des Katholikenrates im Bistum Fulda und Mitglied des ZdK, auf die vom Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller erlassenen Satzungsänderungen in seinem Bistum.

Bischof Heinz Josef Algermissen habe ihm, in einem Gespräch ausdrücklich versichert, dass Laienmitwirkung in der Kirche durch Pfarrgemeinde- und Verwaltungsräte genauso unverzichtbar sei wie im Katholikenrat. Das vielfältige Engagement der Pfarrgemeinderäte und die Mitarbeit des Katholikenrates auf allen Ebenen des „Pastorale Prozesses“, mit seiner geistlichen, pastoralen und strukturellen Dimension sind dazu beispielhaft zu nennen.

Die komplette Erklärung ist zu finden unter www.bistum-fulda.de/bistum/bistum/Katholikenrat/aktuell

"Katechese in veränderter Zeit"

Die folgenden Ausführungen* von Christine Lambrich, Speyer, geben einen Hinweis darauf, wie sich die Praxis der Katechese in den kommenden Jahren als Folge des Schreibens der Deutschen Bischöfe „Katechese in veränderter Zeit“ verändern kann.

Dieses Hirtenschreiben ist Ausdruck eines gewachsenen missionarischen Bewusstseins in der katholischen Kirche Deutschlands und eine Fortführung des mit "Zeit zur Aussaat. Missionarisch Kirche sein" (DBK 2000) begonnenen Themas.

Der Katechumenat als Grundmuster für die Katechese

Wenn Christwerden und Christsein nicht mehr von einem volkscirchlichen Milieu getragen werden und wenn katechetische Bemühungen vor allem in der SakramentenKatechese immer selte-

ner zu einem Mitleben mit der Kirche führen, dann werden das Charisma von Katechet/-innen, die Authentizität der Katecheseverantwortlichen und das Zeugnis glaubwürdiger Christ/-innen umso bedeutender. Diese Personen brauchen entsprechende Kompetenzen wie Auskunftsfähigkeit und Sprachfähigkeit im Glauben, die im Zusammenspiel von Sammlung nach innen und Sendung nach außen entwickelt werden können.

Diese starke Betonung des personalen Aspekts findet sich auch im Katechumenat, dem Weg Erwachsener zum Christ/zur Christin. Hier wird die Entscheidung, Christ zu sein besonders deutlich, weil sich Christsein nicht mehr selbstverständlich vollzieht, sondern einen bewussten, in mehreren Phasen verlaufenden Weg beschreibt. (vgl. Schaukasten).

Broschüre erhältlich bei:
Sekretariat der Deutschen
Bischöflichen Konferenz
Kaiserstraße 161, 53113 Bonn

Katechumenat

Begriff

Gemeint ist der durch Katechesen und Feiern strukturierte Weg des Christwerdens, eröffnet durch die Feier der Aufnahme, abgeschlossen durch die Feier der Sakramente des Christwerdens (Taufe, Firmung, Eucharistie). Der Katechumenat war im christlichen Abendland weitgehend in Vergessenheit geraten. Erst das II. Vatikanische Konzil (1962 bis 1965) regte wieder dazu an, die Erneuerung des Katechumenates voranzutreiben, gerade auch für die Kirche in Europa.

Verlauf und Struktur des Katechumenates

Der Katechumenatsweg wird strukturiert durch verschiedene Phasen und Stufen. Sie helfen, den Prozess des Christwerdens als Wachstumsvorgang in seiner Dynamik wahrzunehmen und ihn entsprechend zu begleiten und zu gestalten.

<p>1. (Vor-)Phase: Erstverkündigung Erste Begegnungen</p>	<p>2. (Haupt-)Phase: Katechumenat Entferntere und nähere Vorbereitung →</p>	<p>3. (Folge-)Phase: Mystagogie Vertiefung</p>
<p>1. Stufe: Feier der Aufnahme in den Katechumenat</p> <p>Weitere Riten: Gebete und Segnungen, Salbungen mit Katechumeneöl Übergabe des Glaubensbekenntnisses Übergabe des Vaterunsers</p>	<p>2. Stufe: Feier der Zulassung zur Taufe</p> <p>Weitere Riten: Stärkungsriten (Skrutinien) Riten der unmittelbaren Vorbereitung</p>	<p>3. Stufe: Feier der Sakramente des Christwerdens</p>
<p>1. Phase dauert je nach Situation</p>	<p>2. Phase dauert etwa ein Jahr. Sie beginnt mit der Feier der Aufnahme, z. B. nach Pfingsten; endet mit der Feier der Sakramente des Christwerdens, in der Regel in der Osternacht</p>	<p>3. Phase dauert je nach Situation. z. B. von Ostern bis Pfingsten</p>

(*Anmerkung: von der Redaktion leicht gekürzte Fassung)



Mögliche Folgen für die Praxis

Ausrichtung am Erwachsenenkatechumenat

Die grundsätzliche Neuausrichtung der Katechese am Leitbild des Erwachsenenkatechumenats bedarf der Konkretion unter den Bedingungen der jeweiligen Gemeinde. Einerseits fordert das Papier die konkrete Umsetzung in den Ortskirchen und Pfarreien. Andererseits ist der Katechumenat vielerorts wenig oder gar nicht bekannt (S. 3, Absätze 2 und 5). Es müssten folglich in Diözese und Pfarrei Bewusstseinsbildung betrieben werden, sonst bleibt die Relevanz des Vorstoßes der Bischöfe fraglich.

Qualität ist entscheidend

Wenn die christliche Botschaft nur noch eine unter vielen ist, steht Verkündigung unter den Vorzeichen des "Anbietens", d.h. dem freimütigen, engagierten Glaubenszeugnis, oder wie es bereits die französischen Bischöfe formulierten, dem "proposer la foi", wörtlich: den Glauben vorlegen, (S. 10, Absätze 3 und 4). Das bedeutet, dass dieses Angebot von einer gewissen Qualität zeugen muss (s.u. 3), d.h., dass weniger die Länge eines Kommunion- oder Firmkurses als vielmehr die Qualität der Inhalte eines Kurses entscheidend ist. Diese Verdichtung könnte dazu führen, dass in katechetischen Kursen verstärkt und deutlichere theologische Akzente gesetzt werden.

Christologische Ausrichtung

Dieser Glaube soll in verdichteter Form angeboten werden. In der Konzentration auf Jesus Christus und seiner frohmachenden Botschaft geschieht diese Elementarisierung (S. 11 und 21). Das bedeutet, dass alle katechetischen Konzepte auf ihre Christologie hin überprüft werden müssen. Im Mittelpunkt soll immer die Verkündigung des lebendigen Gottes stehen, der sich uns in Jesus Christus mitgeteilt hat.

Begleitung zur bewussten Entscheidung im Glauben

Die selbstverständliche Eingliederung in die Kirche von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen der SakramentenKatechese gelingt immer seltener. Die fraglos übernommene Zugehörigkeit zur Kirche in Familie, Schule und Gemeinde findet de facto nicht mehr statt. Hier fordern die Bischöfe eine deutliche Unterscheidung zwischen Erstevangelisierung im Sinne von Sympathiewerbung" und der Begleitung zu einer eigenständigen, bewussten Entscheidung zum Glauben und zum aktiven Mitleben. Der Katechumenat soll als Prozess begriffen werden, in dem individuell entschieden wird, welcher Schritt der nächste ist (S. 12, Absatz 4 und 5, S. 16, Absatz 3 ff). Dies stellt ein katechetisches Kursprogramm mit einem für alle festgelegten



Lernpensum und genauen Zielvorgaben ebenso in Frage wie die noch übliche jahrgangswise Hinführung zu Erstkommunion und Firmung.

Spirituelle Kompetenz der Katecheten

Jeder Neuevangelisierung der Welt muss eine Selbstevangelisierung der Kirche vorangehen. Da Katechese ein interpersonales Geschehen ist, kommt der spirituelle Kompetenz der Katechet/-innen eine besondere Bedeutung zu. Dafür sind nicht nur sie selbst verantwortlich, sondern auch die Gemeinde, in deren Auftrag sie ihren Dienst ausüben. Die Verantwortlichen für Katechese in Pfarrei und Diözese haben aber nicht nur für den Aufbau dieser Kompetenzen zu sorgen, sondern sollten auch gewährleisten, dass Menschen ohne diese Kompetenz nicht als Katechet/-in eingesetzt werden (S. 11, Absatz 3 und S. 25 f). Dies wirft einerseits die Frage nach der Begleitung der Katechet/-innen und andererseits nach der Verantwortbarkeit des Einsatzes völlig unerfahrener „Kommunionmütter“ auf, die evtl. selbst noch in einer Orientierungsphase des Glaubens sind.

Für Menschen aller Lebensalter

Das Papier lädt zur Reflexion der katechetischen Praxis ein. Es fordert katechetische Angebote für Menschen aller Lebensalter (S. 13, Absatz 3 und S. 27 oben). In der bisherigen Praxis be-



schränkt sich die Katechese vor allem auf Kinder und Jugendliche, vielleicht auch noch auf Eltern im Rahmen der Erstkommunion. Gibt es eine Katechese für Erwachsene, die keine Kinder haben oder aus der Familienphase bereits he-

rausgetreten sind? Gibt es Angebote für junge Erwachsene und für Senioren? Katechese wird sich in Zukunft an der Erwachsenenkatechese auszurichten haben. Auf diesem Weg werden z.B. Erstkommunionkatechet/-innen zu Begleitern einer Katechumenatsgruppe!

Lernorte

Den traditionellen Lernorten des Glaubens soll neue Bedeutung zukommen, weil sie einen unverzichtbaren Wert für die Glaubensentwicklung haben (S. 29 ff).

Familie und Kindergarten

Aufgabe der Elternkatechese ist es, den Eltern einen Weg für die katechetische Dimension ihrer Rolle zu zeigen. Angebote in Gemeinde und als Kinder- und Elternkatechese im Kindergarten sollten erstens zeitgemäß und zweitens ausreichend sein. Katechetische Angebote könnten sogar zum verbindlichen Profil einer katholischen Kindertagesstätte gehören. Für nicht kirchlich sozialisierte, aber religiös offene Eltern könnten Angebote in Elternkatechese unterbreitet werden. Hier wären die Erfahrungen aus der Taufelternkatechese hilfreich, auf die in diesem Zusammenhang zurückgegriffen werden kann.

Paten

Neues Gewicht messen die Bischöfe dem Patenamte bei: Christ/-innen begleiten als Bezugspersonen und Ansprechpartner den Glaubensweg einzelner Kinder, Jugendlicher und ggfs. ihrer Eltern.

Schule und Schulpastoral

Religionsunterricht wird zunehmend zu einem Ort, an dem Kinder und Jugendliche zum ersten Mal Kontakt mit Glaube und Kirche bekommen. Katechese und Religionsunterricht sollen deshalb miteinander vernetzt und ihre wechselseitige Bezogenheit fruchtbar gemacht werden. Dies gilt insbesondere für die Schulpastoral als außerschulischem Lernort des Glaubens. Können unsere Gemeinden dies leisten?

Gemeinde

Niederschwellige Angebote, die einerseits auf eine Erstbegegnung mit dem Glauben zielen, aber auch den Glauben vertiefende Angebote sind zu entwickeln.



Ernst Joachim Jost ist seit 01. September 2004 Referent für Gemeindeberatung im Bistum Fulda. Seine Aufgabe: ein Konzept für Gemeindeberatung im Bistum Fulda zu entwerfen, ein Team von Gemeindeberatern zusammenzustellen und die Gemeindeberatung als Unterstützungsangebot den Gemeinden näher zu bringen. Mathias Ziegler befragte ihn.

MZ: Sehr geehrter Herr Jost, was ist denn Gemeindeberatung überhaupt?

EJ: Gemeindeberatung bedeutet, dass sich ein Team von 2 Gemeindeberatern einer Gemeinde auf Antrag zur Verfügung stellt, um diese Gemeinde in ihren Fragen und auf ihrem Weg zu begleiten und in ihrer Arbeit zu unterstützen. Konkret kann das bedeuten, die Arbeit effektiver zu gestalten, wieder neu motiviert Wege zu suchen, wie jemand in der heutigen Zeit, das Evangelium Jesu Christi am besten leben und in die Tat umsetzen kann.

In jeder Pfarrgemeinde und in jeder kirchlichen Organisation sind das anders gelagerte Fragen, die sich stellen und so muss man sich immer wieder neu mit den jeweiligen Menschen auf den Weg machen.

Im Gespräch:

Ernst Joachim Jost, Referent für Gemeindeberatung

Die Berater sind darin geschult, diese Aufgabe zu übernehmen.

MZ: Gibt es denn schon Gemeinden und Organisationen, wo Erfahrungen gesammelt worden sind und wo ich mich erkundigen kann als Interessierter?

EJ: Es sind schon Beratungsprozesse im Gange. Zur Zeit sind es 3 Beratungsprozesse, die angelaufen sind und 6 Berater/innen, die im Moment aktiv sind. Mitte nächsten Jahres werden noch 6 Berater/innen dazu kommen, so dass dann ein Stamm von 12 Berater/innen zur Verfügung steht. Wenn Sie Erkundigungen darüber einziehen möchten, könnten Sie dies bei mir tun. Der Prozess in den Pfarreien selber unterliegt der Vertraulichkeit.

MZ: Was muss ich tun, wenn ich mich für Gemeindeberatung interessiere?

EJ: Sie könnten zunächst einmal Kontakt mit mir aufnehmen, ein Gespräch mit mir führen, um vielleicht nähere Einzelheiten über Gemeindeberatung zu erfahren und anschließend würden sie einen Antrag auf Gemeindeberatung stellen, dieser würde dann von Bistumsverantwortlichen beraten. Sollte er genehmigt werden, geht die Anfrage weiter in die AG der Gemeindeberaterinnen und -berater und ein Zweier-Team wird die wesentlichen Einzelheiten dann mit ihnen klären: Dauer, Ziele, Inhalte, Verlauf, beteiligter Personenkreis – dies alles wird in einem Vorgespräch geklärt und in einem Kontrakt schriftlich festgehalten, bevor dann die eigentliche Gemeindeberatung beginnt.

Terminvorschau

04. März 2006, Tag der Pfarrgemeinderäte zum Thema „Hier beginnt die Zukunft - Ehe und Familie“ (vgl. S. 15 der Mitteilungen)

25. März 2006, Jugendkongress

Region West, Bischof Heinz Josef Algermissen

01. April 2006, Vollversammlung des Katholikenrates in Hanau, St. Marien. Thema: Caritas der Gemeinde. Jetzt schon herzliche Einladung für alle Interessierten ins Pfarrzentrum der Stadtpfarrei Mariä Namen Beginn der öffentlichen Veranstaltung 9.30 h,

24. - 28. Mai 2006, Katholikentag in Saarbrücken (vgl. S. 16 der Mitteilungen)

17. Juni 2006, Jugendkongress

Region Süd, Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez

30. September 2006, Jugendkongress

Region Nord, Bischofsvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke

11. November, Jugendkongress

Region Mitte, Generalvikar Peter-Martin Schmidt

kurz notiert:

„Jesus ist der „Herrscher über die Könige der Erde“. Keineswegs ist er das, weil er sie alle an Macht und Reichtum übertrumpft. Ihm geht es nämlich gerade nicht um Unterwerfung der Menschen; er möchte niemanden klein und abhängig machen, im Gegenteil: Er läßt frei werden und gewährt Würde und Größe.“

Bischof Heinz Josef Algermissen im Bonifatiusboten vom 20. November 2005

kurz notiert:

„Jesus selbst fordert von seinen Jüngern Wachsamkeit, Selbstüberwindung und Gebet, wenn sie das Ziel nicht verfehlen wollen. Mit frommen Worten allein ist es nicht getan. Andererseits bedarf der Mensch für jedes gute Werk der zuvorkommenden und helfenden Gnade Gottes. Insofern ist jedes gelungene Christenleben die Frucht eines geheimnisvollen Zusammenwirkens von menschlichem Bemühen und göttlicher Gnade.“

Weihbischof Prof. Dr. Karlheinz Diez in seiner Predigt zu Allerheiligen im Fuldaer Dom

Geben Sie bitte jetzt schon den 4. März 2006 in Ihrem Pfarrgemeinderat bekannt. Interessierte sind herzlich eingeladen. Nach dem Referat am Vormittag gibt's nachmittags Arbeitskreise zu unterschiedlichen Themen rund um die Familienarbeit der Pfarreien.

Katholikenrat
KR
im Bistum Fulda

Tag der Pfarrgemeinderäte, Samstag, 4.3.2006, Bonifatiushaus

„Hier beginnt die Zukunft: Ehe und Familie“

Uhrzeit

10.00 h

10.15 h

11.30 h

12.00 h

Nur mit Voranmel-

dung!

13.30 h—15.30 h

AK 1

AK 2

AK 3

AK 4

AK 5

AK 6

AK 7

AK 8

AK 9

AK 10

15.45 h—16.15 h

16.30 h

Programm am Vormittag

Begrüßung / Einführung

Dr. Lukas Schreiber: Familie im Blick der Pfarrgemeinde, gesellschaftliche Veränderungen—neue pastorale Herausforderungen, Aussprache

Vorstellung der Arbeitskreise vom Nachmittag

Mittagessen (herzliche Einladung)

Kinderbetreuung

Arbeitskreise zu den Themenschwerpunkten

Für die Menschen bestellt: Wie kann sich Kirche und Gemeinde auf alleinerziehende Familien und „Patchworkfamilien“ einstellen?

Projekte aus der Familienarbeit in Großkrotzenburg

Konkrete Modelle der Ehepastoral: EPL

Kompetenzen in der Elternarbeit: Projekte KESS erziehen und KEK

Ehevorbereitung

Familiengottesdienste und religiöse Angebote in der Pfarrei

Familien im sozialen Abseits (Arbeitslosigkeit usw.) Netzwerk in der Pfarrgemeinde für soziale Not bzw. Probleme im familiären Bereich (Hausaufgabenhilfe, Leihomas usw.)

Integration von Familien mit behinderten Kindern. Was kann die Pfarrgemeinde tun?

Ehe und Familie in der Krise: Ehebegleitung und Eheberatung

Kindergarten und Familie

Familienkreise, Hauskreise

Abschluss am Nachmittag

Abschlussplenum, Zusammenfassung des Tages (Großer Saal)

Eucharistiefeier zum Abschluss des PGR-Tages

Bitte beachten: Im Foyer des Bonifatiushauses finden Sie eine Liste mit Ihrer Zuordnung zu den jeweiligen Arbeitskreisen

Pfarrgemeinderat
Für Gott und die Welt



letzte Meldung

Katholikentag 24.—28. Mai 2006, Saarbrücken

Gerechtigkeit vor Gottes Angesicht

lautet das Leitwort des 96. Deutschen Katholikentags in Saarbrücken. Entnommen ist es dem Lobgesang des Zacharias im Lukasevangelium (1,68-79). Der Katholikentag will in den verschiedenen Veranstaltungsformen, den politischen Diskussionsforen und Workshops, aber auch in den spirituellen Angeboten die Frage nach der Gerechtigkeit stellen und Antworten darauf suchen. Er wird aber unter diesem Leitwort Raum geben, das Gute zu nennen und zu zeigen, das in Verbänden und Orden, in Diözesanräten und Gemeinden, in Gruppen und durch einzelne Menschen in unserer Kirche getan wird, um Gottes Gerechtigkeit in der Welt im Kleinen und Großen sichtbar zu machen.

Mitteilungen

Herausgeber:
Katholikenrat im Bistum Fulda
v.i.S.d.P.: Richard Pfeifer
Redaktion: Mathias Ziegler
Fotos: Seelsorgeamt (4), Richard Pfeifer (6), Mathias Ziegler (3,5,7,13), Privat (11,12)
Auflage: 350
Druck: Bistumsdruckerei

Geschäftsstelle des Katholikenrates
Paulustor 5
36037 Fulda
0661 / 87 467
Fax 0661 / 87 578

Diese Ausgabe der Mitteilungen wird an alle Sprecherinnen und Sprecher der Pfarrgemeinderäte sowie an alle Katholikenratsmitglieder verschickt mit der Bitte um Veröffentlichung in der jeweiligen Pfarrgemeinde. Sie ist auch im PDF-Format erhältlich. Wir mailen sie Ihnen gerne

Außerdem...

bitten wir Sie, diese Mitteilungen auch anderen Interessierten zugänglich zu machen. Wir denken z.B. an: Religionslehrer/innen, Pastoralreferenten/innen, Gemeindereferenten/innen, Katecheten/innen, Diakone und Kindergärtner/innen, die so in unsere gemeinsame Arbeit mit einbezogen werden könnten.